

Weerth, Georg: Der Kanonengießer (1839)

1 Die Hügel hingen rings voll Tau;

2 Da hat die Lerche gesungen.

3 Da hat geboren die arme Frau –

4 Geboren den armen Jungen.

5 Und als er sechzehn Jahre alt:

6 Da wurden die Arme strammer;

7 Da stand er in der Werkstatt bald

8 Mit Schurzfell und mit Hammer.

9 Da rannt er den Öfen in den Bauch

10 Mit schweren Eisenstangen,

11 Daß hell aus Schlacken und aus Rauch

12 Metallne Bäche sprangen!

13 Kanonen goß er – manches Stück!

14 Die brüllten auf allen Meeren;

15 Die brachten die Franzen ins Unglück

16 Und mußten Indien verheeren.

17 Die warfen Kugeln, leidlich schwer,

18 Den Chinesen in die Rippen;

19 Die jauchzten Britanniens Ruhm daher

20 Mit eisernen Kehlen und Lippen!

21 Und immer goß der lust'ge Held

22 Die blitzenden Geschütze:

23 Bis ihm das Alter ein Bein gestellt,

24 Die Fäuste wenig nütze.

25 Und als sie versagten den Dienst zuletzt,

26 Da gab es kein Erbarmen:

27 Da ward er vor die Tür gesetzt

28 Wohl unter die Krüppel und Armen.

29 Er ging – die Brust so zornig weh,
30 Als ob sie der Donner duchgrollte
31 Von allen Mörsern, die er je
32 Hervor aus den Formen rollte.

33 Doch ruhig sprach er: »Nicht fern ist das,
34 Vermaledeite Sünder!
35 Da gießen wir uns zu
36 Die Vierundzwanzigpfunder.«

(Textopus: Der Kanonengießer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31741>)